

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 32  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Fischer, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

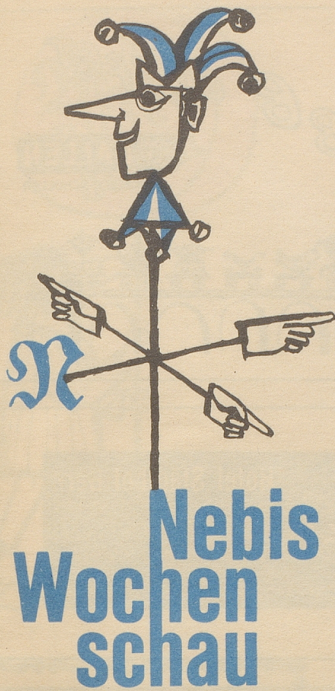
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Solothurn

Das Gewerbe- und Fabrikinspektorat des Kantons hat an Eltern, Erzieher und Unternehmer den Appell gerichtet, die Serienarbeit von Jugendlichen während der Ferienzeit zu unterbinden. – Mit was für Geld sollen sich die Solothurner Jugendlichen in Zukunft ihre Motorvelos und den dazu gehörenden Most beschaffen?

## Telecanapé

Mitte Juli mußte das Telecanapé an der Expo ein paar Tage stillgelegt werden, weil sich verschiedene Teile unter der herrschenden Hitze verbogen hatten. Und nun wäre es wünschenswert, wenn nicht nur dem Telecanapé, sondern auch einigen verantwortungslosen Abreisern im Expo Wirte- und Gastgewerbe der Boden unter den Füßen zu heiß würde ...

## Tourismus

Die 50 Teilnehmer am Erstflug nach Interlaken, dem künftig auch Flüge mit Feriengästen aus England direkt ins Berner Oberland folgen sollen, wurden bei der Landung zwischen Thuner- und Brienzsee mit feierlichen Alphornklängen empfangen. Nach den Alpenflügen nun auch Alphornflüge ...

## Bern

Der frühere Staatssekretär im Bonner Bundeskanzleramt und ehemalige Kommentator der Nürnberger Judengesetze, Globke, hat sich vor vier Wochen im Ferienhaus seiner Frau, oberhalb von Vevey, aufgehalten. Die schweizerischen Behörden, denen Globke zugesichert hatte, dem Schweizer Boden fernzu-

bleiben, erhielten erst nach seiner Abreise Kenntnis von diesem unerwünschten Aufenthalt. Die Fremdenpolizei prüft allfällige Maßnahmen gegen Globke. – Sie könnte zum Beispiel das Ferienhäuschen als exterritorial erklären!

## Waadt

Die Rechnung des Kantons für das Jahr 1963 weist einen Einnahmeüberschuß von 10 Mio Franken auf, während der Voranschlag ein Defizit von 14 Mio Franken vorgesehen hatte. – Der Moloch Expo wird für 1964 schon für einen Ausgleich sorgen ...

## Reklavision

Die Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Getränkebranche ist beunruhigt wegen des Ausschlusses der alkoholischen Getränke von der Fernsehwerbung und verlangt vom Bundesrat, daß er die Werbefreiheit ebenso wie die Pressefreiheit gewährleisten. – Alkoholwerbung könnte vielleicht gegen Ende der Sendezeit ausgestrahlt werden. Wenn die Televisionäre sowieso schon schlafen.

## Mini

Jemand stellte fest, das «Oben-ohne-Minibikini» sei zum Thema Nummer 1 dieses Sommers geworden. Dabei ist es auch als Thema bloßer Mangel an (Gesprächs-)Stoff ...

## Exponiertes

Auf der Rückreise von London machte die Ministerpräsidentin von Ceylon, Frau Bandaranaike, in der Schweiz einen Zwischenhalt und besuchte die Expo. Eine Radioreporterin stellte ihr in einem Interview die nicht ganz hochintelligente Frage, ob es für eine Frau nicht schwieriger sei, Ministerpräsidentin zu sein als für einen Mann. Die Antwort folgte spontan: Sie, Frau Bandaranaike, könne diese Frage nicht schlüssig beantworten, da sie noch nie ein Mann gewesen sei.



☒ Bundesrat: Jetzt Apri- und Walliser Produzenten kosen.

☒ Devise helvetischer Sportverbände für Tokio: Nicht Made in Switzerland. Sondern: Meide Swit-zerland.

☒ Weltweiter Presseklatsch um Mini-Bikini. Nackte Drahtsachen. Da



Der Barry war immer ein lieberter Hund und bellt er auch manchmal sein Halszöpfchen wund, so ist das seit jeher ein Teil seiner Pflicht, und Hunde, die bellen, nun ja, beißen nicht!

Bekommt er sein Fressen, und wird er gekraut, dann ist's ein Vergnügen wie wonnig er jault. Und muß er, so geht er und löst seine Pein, daheim in der Stube, nun ja, ist er rein!

Er läuft an der Leine, er kommt, wenn man pfeift, ein Wunder wie Barry den Menschen begreift. So lob ich ihn ehrlich als Tierfreund und Christ, vorausgesetzt, daß er kein Goldwater ist!



## Mode

Die neue römische Mode soll sich «Geister-Linie» nennen, nicht, weil sehr viel Geist dabei wäre, sondern weil die Hauptmerkmale Kapuzen und Manschetten sind. Dagegen werden die Ausschnitte immer tiefer, und man fragt sich, ob die Kapuzen nicht für eine Art Vogel-Strauß-Politik da sind und ob man den Damen nicht etwas bieten will, worin sie ihre verschämten Köpfe verstecken können?

## Die Politik de Gaulles

hat durch die Wahl Goldwaters zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten eine Rechtfertigung erhalten, die sich der General-Präsident wohl nicht zu erhoffen wagte. Vor lauter Begeisterung erhielt der wilde Mann aus Arizona in französischen Regierungskreisen den Ueberramen «Gaullewater».

## Paris

Von der Pariser Polizei wurde der Mini-Bikini verboten. Wer einen oberteillosen Badeanzug öffentlich trage, verstoße gegen die guten Sitten und könne bis zwei Jahre Gefängnis bekommen, ließ sich der Polizeichef vernehmen. Unter «guten Sitten» versteht die Pariser Polizei selbstverständlich die Sitte der

Touristen, in den horrend teuren Lokalen der Seinehauptstadt ober- und unterteillose Badeanzüge unter Genuß möglichst großer Mengen von Champagner zu besichtigen.



Die vielbeachtete **St.Galler-Nummer des Nebelspalters** kann gegen Einsendung von 80 Rp. in Briefmarken beim Nebelspalter-Verlag Rorschach bezogen werden.